



Foto: Engler

Thema des Monats

von Heiner Brandi

Sportjugend-Referent, Geschäftsführer der Kinder in Bewegung (KiB) gGmbH

Gemeinnützige Kindertagesstätten-Trägergesellschaft des Berliner Sports startet mit den ersten 1.000 Plätzen

Kinder in Bewegung

Umfang und Leistungen der öffentlichen Verwaltung stehen in Deutschland seit einigen Jahren auf dem Prüfstand. Bereits in der vergangenen Legislaturperiode hat eine Expertenkommission zur Staatsaufgabenkritik unter Leitung des ehemaligen Bundesverteidigungsministers Rupert Scholz dem Senat von Berlin Vorschläge zur Reform der öffentlichen Verwaltung und zur Privatisierung von öffentlichen Dienstleistungen unterbreitet. Dazu gehörte auch eine Veränderung in der Organisation und Trägerschaft von Kindertagesstätten in Berlin. Vor diesem Hintergrund hat der Senat zu Beginn der laufenden Legislaturperiode des Abgeordnetenhauses den Beschluss gefasst, zwei Drittel aller in öffentlicher Trägerschaft befindlichen Kindertagesstätten an freie Träger der Jugendhilfe zu übertragen. Inzwischen ist dieser Beschluss ergänzt. Das restliche Drittel der Kitas soll in mehrere bezirksübergreifende Eigenbetriebe des Landes überführt werden.

Angesichts dieser Ausgangslage hat die Sportjugend seinerzeit die Entscheidung getroffen, sich um die Trägerschaft von Kindertagesstätten in den Bezirken zu bewerben. Dafür haben zwei wesentliche Gründe den Ausschlag gegeben. Erstens ist es der allseits beklagte Bewegungsmangel im Aufwachsen und im Lebensalltag vieler Kinder. Mit dem Bewegungsmangel in der Lebenswelt unserer Kinder werden von Medizin und Psychologie inzwischen gravierende motorische und geistige Entwicklungsstörungen bei einer wachsenden Zahl von Kindern in Verbindung gebracht. Die Stichworte lauten: Übergewicht, Herz-Kreislauf-Probleme bereits bei den Jüngsten, Haltungsschäden und Koordinationschwierigkeiten in den Bewegungsabläufen. Da motorische und psycho-soziale Entwicklung eng miteinander verbunden sind, resultieren aus dem Bewegungsmangel zugleich Probleme in der Ausbildung geistiger Fähigkeiten und Kompetenzen. Hier muss dringend gegengesteuert werden.

Zweitens sind es die Erfahrungen, die wir in dem Programm 'Kleine kommen ganz groß raus - Bewegungs- und Gesundheitsförderung für Kinder' gemacht haben. Das gemeinsam mit der AOK Berlin finanzierte Förderprogramm hat zum Ziel, die Zusammenarbeit von Sportvereinen und Kindertagesstätten zu unterstützen und mehr Sport und Bewegung in der Lebenswelt von Kindern zu verankern. An dem Programm beteiligen sich gegenwärtig rund 80 Kindertagesstätten und 70 Sportvereine. Es hat die motorische, gesundheit-

liche und auch geistige Entwicklung der beteiligten Kinder nachweislich verbessert und in einem Nebeneffekt die Mitgliedszahlen von Vorschulkindern in den Berliner Sportvereinen von anfänglich 13.000 auf nunmehr über 23.000 Kinder erhöht.

Da war es nur folgerichtig, nun auch noch den nächsten Schritt zu gehen und die eigene Trägerschaft von Kitas anzustreben. Zu diesem Zweck ist gemeinsam mit dem Landessportbund eine gemeinnützige Kindertagesstätten-Trägergesellschaft des Berliner Sports unter dem Namen 'Kinder in Bewegung' (KiB) gGmbH gegründet worden. Am 1. Januar 2005 hat die Gesellschaft die ersten fünf Einrichtungen in den Bezirken Spandau, Mitte und Neukölln übernommen. Ab April 2005 kommen zwei weitere Kitas in den Stadtteilen Tiergarten und Wedding hinzu. Dann wird die Gesellschaft rund 1000 Plätze betreiben, wobei aus organisatorischen und wirtschaftlichen Gründen insgesamt eine Platzzahl von 2000 bis 3000 angestrebt wird. Mit zehn weiteren Einrichtungen werden deshalb gegenwärtig Übertragungsverhandlungen in verschiedenen Bezirken geführt.

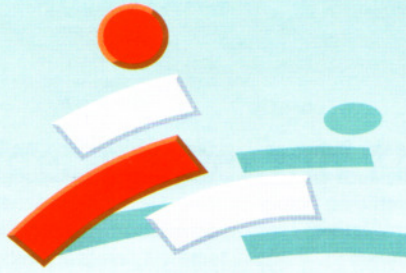
Inhaltlich und fachlich sind wir dem neuen Berliner Bildungsprogramm für die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen verpflichtet. Das Programm nennt sieben Bildungsbereiche, die zukünftig in den Kitas unserer Stadt umgesetzt werden sollen: Naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrungen, Mathematische Grunderfahrungen, Musik, Bildnerisches Gestalten, Kommunikation - Sprache, Schriftkultur und Medien, Soziale und kulturelle Umwelt sowie den Bereich Körper, Bewegung und Gesundheit.

Es versteht sich von selbst, dass wir ohne Vernachlässigung der anderen Bereiche insbesondere im Sektor 'Körper, Bewegung und Gesundheit' ein spezifisches Profil ausbilden wollen. Das möchten wir mit dem wichtigen Thema Sprachförderung verknüpfen. Dafür gibt es inzwischen viele anregende praktische Beispiele und methodisch-didaktische Bausteine, die wir in unseren Kitas schrittweise realisieren werden. Und natürlich ist es unser Ziel, die Zusammenarbeit mit Sportvereinen noch wesentlich zu intensivieren. Ansatzpunkte dafür gibt es in den übertragenen Einrichtungen bereits. Das Interesse an Sport- und Bewegungsangeboten ist auch unter

den Eltern groß. Nun kommt es im Jahresverlauf darauf an, die Erwartungen auch zu erfüllen.

Im Berliner Bildungsprogramm heißt es, dass eine ausreichende Entwicklung der Sinne und der Bewegungsfähigkeit sowie eine gute Kommunikationskultur wesentliche Voraussetzungen für eine gelungene Sprachentwicklung sind. Das streben wir an.

Mit der Übernahme von Kindertagesstätten hat der Berliner Sport zusätzliche gesamtgesellschaftliche Verantwortung übernommen. Wir wollen unseren Beitrag für die frühe Bildung und das gesunde Aufwachsen von Kindern in den Einrichtungen der Tagesbetreuung leisten. Wir übernehmen damit eine Aufgabe, die zuvor unter staatlicher Regie in den Kitas der Jugendämter organisiert war. Damit diese Aufgabe zukünftig erfolgreich erfüllt werden kann, sind wir auf verlässliche Rahmenbedingungen angewiesen, die das Land Berlin mit Gesetzen und Verordnungen auch weiterhin vorgibt. In dem Zusammenhang wird in den Gremien des Abgeordnetenhauses gegenwärtig der Entwurf eines Kita-Reformgesetzes diskutiert. Es deutet sich an, dass die Finanzierungsmodalitäten für das Mittagessen in den Berliner Kitas drastisch verschlechtert werden sollen. Auf Bundesebene hat sich auf Initiative des Bundesministeriums für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft gerade die Plattform 'Ernährung und Bewegung' gegründet. Sie ist Reaktion auf den Bewegungsmangel und falsche Ernährungsgewohnheiten vieler Kinder und ihrer Familien sowie auf die damit einhergehenden ernsthaften gesundheitlichen und psycho-sozialen Beeinträchtigungen. In der Plattform 'Ernährung und Bewegung' arbeiten namhafte Institutionen mit, denen das gesunde Aufwachsen von Kindern in Deutschland besonderes Anliegen ist, z. B. die Deutsche Gesellschaft für Kinderheilkunde und Jugendmedizin, die Arbeitsgemeinschaft der Spitzenverbände der Gesetzlichen Krankenkassen und der Bundeselternrat. Die Plattform hat das Ziel, den negativen Entwicklungen insbesondere in Kitas und Schulen durch vielfältige Präventionsmaßnahmen entgegenzuwirken. Ein Berliner Kita-Gesetz und darauf basierende Verordnungen, die künftig möglicherweise die gesunde, frische Zubereitung eines Mittagessens nicht mehr zulassen, sondern Fertigware und Fast-Food erzwingen, wäre ein völlig verfehltes Signal zum falschen Zeitpunkt am falschen Ort.



SPORTJUGEND BERLIN

AKTUELLE NACHRICHTEN AUS DEM KINDER- UND JUGENDSPORT APRIL 2005

Kita Tabaluga legt Wert auf Bewegung

Kleine Idylle im Schatten von Hochhäusern

Die imposante hölzerne Eisenbahn mit der bunt lackierten Lokomotive und den beiden Wagen bildet im interessant angelegten Garten der Kindertagesstätte "Tabaluga" am Zwickauer Damm nicht nur optisch einen besonderen Reiz, sondern ist auch ein äußerst beliebtes Spielzeug. Schließlich können die Kinder hier vortrefflich klettern, rauf- und runterspringen sowie hangeln. Sehr zur Freude von Heike Heibeck, der Leiterin dieser Anlage, die unaufgefordert von dem "größten Glück" spricht, dass diese Neuköllner Kita seit einigen Wochen unter die Fittiche der neu geschaffenen Trägergesellschaft "Kinder in Bewegung" gGmbH des Landessportbundes/Sportjugend Berlin gekommen ist. Bei uns wurde ja seit eh und je viel Wert auf Bewegung gelegt. Durch die jetzige Kooperation erhoffen wir uns nicht nur eine ideale, sondern auch materielle Unterstützung. Doch ich glaube, dass wir in dieser Beziehung bereits auf einem guten Weg sind."

Der anderthalbgeschossige Klinikerbau im Schatten mehrerer Hochhäuser der Gropiusstadt ist für die 136 Kinder, die sich hier zwischen 6 Uhr und 17:30 Uhr aufhalten können, ein wahres Paradies, denn ihnen werden alle Möglichkeiten einer geistigen und körperlichen Entwicklung geboten. Neben Malen, Basteln, Werken und Musizieren gibt es auch ein

Sprachprojekt, das gemeinsam mit der FU Berlin durchgeführt wird. Schließlich sind 43 Prozent der kleinen Kita-Besucher nicht-deutscher Herkunft. Ganz wichtiger Bestandteil dieser Kita ist die sportliche Betätigung. Die Gewähr dafür bieten nicht zuletzt die beiden vom LSB ausgebildeten Übungsleiterinnen Heike Flander und Jacqueline Kajahn, die zwei- bis dreimal wöchentlich mit den verschiedenen Altersgruppen entweder die benachbarte Turnhalle der Sonderpädagogischen Schule besuchen oder zur Martin Lichtenstein-Grundschule gehen, wo ebenfalls günstige Voraussetzungen herrschen. Zudem hat sich eine erfreuliche Zusammenarbeit mit dem TuS Neukölln sowie der AOK Berlin ergeben - getreu dem LSB-Motto: "Kleine kommen ganz groß raus". Viel Bewegung ist bei passablem Wetter selbstverständlich auch auf dem 40.000 qm großen Freiluft-Areal der Kita möglich. Außer der schon erwähnten Eisenbahn gibt es eine Vielzahl von Geräten, angefangen bei der beliebten Nestschaukel über das von Eltern und Förderkreis finanzierte und in Eigeninitiative erstellte Baumhaus bis hin zur 1997 errichteten Bewegungsbaustelle. Dem Einfallstreichum werden hier keine Grenzen gesetzt, denn aus Gummirohren, Autoreifen, Plastikkästen, Holzpaletten, abgerundeten Brettern und Wasserschläuchen lässt sich Phantasievolles gestalten. Dabei haben



Sport macht Spaß

die Kommunikation untereinander und das Bewegen in frischer Luft einen hohen Stellenwert.

Um entzwei gegangene Stücke ersetzen zu können, wird ab und an zur Selbsthilfe gegriffen. Für einen Oster-Basteltag bei einem in der Nähe befindlichen Baumarkt gibt es beispielsweise als Ausgleich einige handwerkliche Materialien. Ein Trödelmarkt im eigenen Kita-Garten, bei dem Eltern und Anwohner fünf Euro pro Stand spenden, bringt ebenfalls etwas in die Kasse. Und sogar Peter Maffey, der Schöpfer des Musicals "Tabaluga" und Namensgeber der Kindertagesstätte, griff schon einmal in seine Schatulle und überwies einen bedeutenden Betrag. "Jetzt brauchen wir allerdings schon wieder Geld und hoffen dabei auch auf Unterstützung durch den neuen Träger", so Heike Heibeck. "Wir wollen nämlich ein großes Zimmer in einen Bewegungsraum mit Klettergerüsten, Schaumstoffmatten und Bällebad umgestalten, so dass sich vor allem unsere Kleinsten austoben können."

Bewegung ist die eine Seite der Medaille, gesunde Ernährung die andere. Deshalb gibt es kein Weiß-

sondern Vollkorn- oder Mehrkornbrot, wird von der guten Köchente Corinna Schmitt kein Kristallzucker, sondern Honig verwendet. Auf den Mittagstisch kommt viel Gemüse und Obst, dazu mindestens einmal pro Woche Seefisch, während mit Fleischgerichten recht sparsam umgegangen wird. Natürlich werden auch ein Frühstück und ein nachmittäglicher Snack gereicht. Eine abwechslungsreiche und schmackhafte Vollwertkost steht im Vordergrund. Die Zutaten werden direkt von den Erzeugern gekauft, Kräuter und Kleingemüse aus den Beeten des eigenen Kita-Gartens verwendet, der, wie in jedem Frühjahr, von Eltern, dem Erzieherpersonal und den Kindern gesäubert und wieder auf Vordermann gebracht wird.

Schließlich sollen sich alle wohlfühlen auf einem Areal, das trotz der benachbarten Hochhäuser eine kleine Idylle mit vielen Bäumen, Sträuchern, Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten geblieben ist. Nicht wenige sprechen sogar von einer Tabaluga-Traumlandschaft in der Nähe des U-Bahnhofs Zwickauer Damm in Neukölln.

Text und Foto Hans-Jürgen Wille

5. Indoor-Streetball-Turnier

Schulfrei für 500 Grundschüler

Zum fünften Mal richteten das Streetball-Team des Vereins für Sport und Jugendsozialarbeit und die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport am 23.

Februar ein großes Indoor-Streetball-Turnier für Berliner Grundschüler aus 130 Mixed-, Mädchen- und Jungenmannschaften bestehend aus 4 Spie-

lern tummelten sich in der Max-Schmeling-Halle in Prenzlauer Berg, im Bezirk Pankow.

Die Nachwuchsspieler waren natürlich hocheifrig, als als Überraschungsgast eine Größe des Deutschen Basketball in die Halle fand: Mithat Demirel war gekommen und schrieb fleißig

Autogramme. Das Streetball-Team, das sich als Ausrichter der Streetball-Nights für Jugendliche in der Max-Schmeling-Halle einen Namen gemacht hat, bietet mit der Veranstaltung den Jüngsten Spaß an Spiel und Bewegung und vermittelte nebenbei soziale Kompetenzen wie Fairplay und Teamgeist S.W.